

# Affäre Markwalder – jetzt untersucht der Lobbyisten-Verband



# Lachen können nur die Kasachen

Von Nico Menzato

**J**etzt wird die Affäre um Christa Markwalder und die PR-Agentur Burson-Marsteller untersucht. Vom Lobbyisten-Verband Spag. Geklärt werden soll die Frage, ob PR-Frau Marie-Louise Baumann Ständesregeln verletzt hat. Markwalder wirft ihr vor, ihr nicht gesagt zu haben, in welchem Ausmass ein kasachischer Politiker bei der Formulierung eines Vorstosses mitgewirkt hatte.

Doch musste dies die PR-Frau tun? **Die Regeln der Schweizer PR-Branche sind lasch.** Namen aller Auftraggeber müssen zwar offengelegt werden. Dies ist aber auch schon alles. Einzelne Mandate und Projekte müssen nicht angegeben werden.

Im Klartext: **«Einzig der Kunde muss bekannt sein»**, sagt Spag-Sekretär Robert Hilty zu BLICK. Nicht aber, was dieser

## Für jedes Anliegen eine Lobby

**Bern** – Sechs Lobby-Gruppen lassen sich unterscheiden:  
► **Wirtschaftsverbände:** Ob Economiesuisse, Arbeitgeberverband oder Gewerbeverband – diese Gruppe gehört zu den wichtigsten nicht gewählten Playern im Bundeshaus.  
► **Gewerkschaften:** Auch die BÜezer stellen Interessenvertreter.

► **Branchenverbände:** Wirtschaftszweige leisten sich eigene Lobby-Gruppen. Bekannte Beispiele sind der Krankenkassenverband Santésuisse oder der grüne Swissscleantech-Verband.  
► **National- und Ständeräte:** Viele haben nebenbei Jobs und Ämter. Und vertreten gewisse Partikularinteressen direkt in Bern.

► **Grosse Firmen** wie die UBS oder Migros, aber auch bundesnahe Betriebe wie die SBB oder die Post haben eigene Einflüsterer auf der Lohnliste.  
► **PR-Büros:** Private Spezialisten wie Burson-Marsteller, Farnet oder Furrer Hugi, die gegen Honorare die Politiker weichzuklopfen versuchen.

genau vorhat. Ein Verhaltenskodex schreibt der PR-Branche immerhin «moralische Integrität und Loyalität» vor.

Ist Markwalder auf gerissene Praktiken eines PR-Profis reingefallen? «Ich war zu gutgläubig», sagt sie. **Dabei steht die Strahlefrau kurz vor einem nächsten Höhepunkt** ihrer Bilderbuchkarriere: 2016 wird die Bernerin Nationalratspräsidentin. Ob ihr die Affäre aber nachhaltig schaden wird, ist offen. Markwalder wird im Bundes-

haus von links bis rechts geschätzt. **Sie sei keine Windfahne, stehe stets zu ihrer Meinung.** «Sie ist ein politisch offener Geist, der sich auch die Argumente der Gegner anhört»,

sagt etwa Eric Nussbaumer (SP), der mit ihr in der Aussenpolitischen Kommission sitzt.

**In ihrer FDP genießt sie als EU-Turbo Narrenfreiheit.** Und verkörpert wie keine Zweite

den ausgedünnten linken FDP-Flügel. Eine Linke ist sie damit nicht, bei Wirtschaftsthemen stimmt sie stramm bürgerlich.

**Die Affäre bringt nun aber ein anderes, bislang wenig beachtetes Gesicht der Juristin zutage:** Sie ist so stark verbandelt, dass sie schon mal den Überblick verliert, für wen sie sich einsetzt. Und für was genau. Markwalder ist nicht nur mit Politikern und der Verwaltung bestens vernetzt, sondern auch mit PR-Agenturen.

**Und sie ist selbst eine knallharte Lobbyistin!** Für die Versicherungsbranche. Markwalder arbeitet im 50-Prozent-Pensum bei der Zurich Versicherung –

als Senior Public Policy Analyst. Ihr Jobprofil beinhaltet laut eigenen Angaben die Analyse der Versicherungswirtschaft und deren Rahmenbedingungen in der Schweiz und global. Selbstverständlich vertritt sie auch die Interessen ihrer Versicherung im Bundeshaus.

**Gut möglich, dass eine Lobbyistin von der anderen übers Ohr gehauen worden ist.** Darum lachen derzeit nur die Kasachen.



**Lobby-Regeln verletzt? Marie-Louise Baumann.**

## Fusion der Betonriesen Lafarge-Holcim

# Heute wird ein Welt

Mit Lafarge-Holcim erhält die Schweiz einen neuen Weltmarktführer.

**E**s ist das Endspiel des Jahres. Schweiz gegen Frankreich. Heute fusionieren die Zementfirmen Holcim und Lafarge. Fast wäre es eine Schlappe geworden. Das Protokoll des Nervenspiels.

**0:1 für Lafarge!** Die Ankündigung der Fusion schlägt ein wie eine Bombe. Zusammen sollen Holcim und Lafarge zur Nummer 1 der Welt werden. Ein cleverer Spielzug. Schnell wird hektisch: Die Firmen haben Doppelspurigkeiten, Arbeiter fürchten um ihren Job. **Teile des Holcim-Managements haben grosse Mühe mit Lafarge-Mann Bruno Lafont (58).** Sie stören sich am Führungsstil des Eliteschulens-Absolventen. Und wollen verhindern, dass «Napoleon» CEO wird.

**0:2 für die Franzosen!** Beim Namen des neuen Zementgi-

## Jetzt heisst es Wort halten

Schweizer und Franzosen. Zwei Megakonzerne. Beide Chefs haben dieselben Probleme. Holcim und Lafarge können nicht mehr alleine wachsen. Die Kapitalkosten für neue Zementwerke sind enorm. Eine angemessene Verzinsung ist nicht in Sicht. Es stehen Tausende Jobs auf dem Spiel.

**Lösungen sind gefragt.** Die sehen die Firmenchefs in einer Fusion. Sie macht Sinn, wenn die Beteiligten jetzt ihr Wort halten. Und die Kritik der Aktionärsvertreter ernst nehmen. Sie beispielsweise

ganten haben die Franzosen die Nase vorn. Er soll Lafarge-Holcim heissen. Aber ...

**1:2 ...** die Schweizer können geostrategisch punkten. **Nicht die Weltstadt Paris wird Hauptsitz von Lafarge-Holcim, sondern das beschauliche Rapperswil-Jona SG.** Die Geschäftslei-

### Das meint Blick



**Ulrich Rotzinger**  
Stv. Leiter Wirtschaft  
ulrich.rotzinger@ringier.ch

Mitarbeitern ausreichende Arbeitsplatzgarantien abgeben. Und Respekt zollen für die Unsicherheit in beiden Firmen, die durch die Fusion entsteht. Nur so können sich die Angestellten mit der neuen Lafarge-Holcim, deren Werten und Auftreten, identifizieren und zum Gelingen dieser Zementhe beitragen.

tung bleibt in Zürich-Oerlikon. Die stolze Grande Nation tappte in die Abseitsfalle.

**2:2** Den Ausgleich für die Schweiz erzielt ausgerechnet ein Deutscher! Wolfgang Reitzle (66) wird Verwaltungsratspräsident von Holcim. Der Wirtschaftsprofessor versteht

sich sowohl mit den Franzosen wie mit den Schweizern. Er verhandelt geschickt. Und holt einiges für Holcim raus.

**2:3 für Lafarge! Oh, là, là! Bruno Lafont zeigt Grösse. Der dominante Topmanager verzichtet auf den vertraglich zugesicherten Posten als CEO.** Er wird Co-Präsident von Lafarge-Holcim – zusammen mit Reitzle. Das beeindruckt Thomas Schmidheiny (69), Spross der Holcim-Gründerfamilie. «Es ist ein starkes Signal», sagt der Holcim-Hauptaktionär.

**3:3** Ein ganz wichtiger Treffer: Ein neues Tauschverhältnis wird festgelegt. Holcim-Aktionäre erhalten zehn Lafarge-Aktien für neun ihrer Papiere. Vorher galt das Verhältnis 1:1. Ein deutliches Eingeständnis, dass Holcim wertvoller ist!

**3:4 für die Franzosen!** Direktabnahme ins Lattenkreuz! Lafarge zaubert einen neuen CEO hervor. Lafarge-Manager Eric Olsen



**Eric Olsen**

## FDP-Portmann will Freihandel

# Cuba-libre-Abkommen

**E**in Liberaler schwärmt für das «sozialistische Paradies». FDP-Nationalrat **Hans-Peter Portmann** (52) streitet wacker für bessere Beziehungen zu Kuba. Nun hat er die Parlamentarische Gruppe Schweiz-Kuba gegründet und einen Vorstoss eingereicht, welcher der Schweizer Wirtschaft den Insel-Markt erschliessen soll. Selbst ein Freihandelsabkommen schliesst Portmann nicht aus. **«Wenn investiert wird, hilft man vor allem der Bevölkerung und das Land kann sich weiterentwickeln»**, ist der Zürcher überzeugt. Bedenken gegen die Menschenrechtslage hat Portmann keine: «Seit längerer Zeit sind keine Folttervorwürfe aus kubanischen Gefängnissen mehr bekannt geworden und seit 1989 wurde keine Todesstrafe mehr vollstreckt.» Kuba sei keine afrikanische Diktatur. **Simon Marti**



**«Kuba ist keine afrikanische Diktatur.»**  
Hans-Peter Portmann